
Extra-Aufschlag für Tanken und Heizen: Merz-Regierung legt Plan fest

12.11.2025, 20:15 Uhr

Von: Theresa Breitsching

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Ab 2026 wird das Tanken und Heizen in Deutschland teurer werden: Der nationale CO₂-Preis wird angehoben – dafür gibt es nun eine gute Nachricht fürs darauffolgende Jahr.

Berlin – Im neuen Jahr müssen deutsche Autofahrer an der Zapfsäule mit einer Preiserhöhung rechnen, auch Menschen mit Öl- und Gasheizungen sind davon betroffen. Die Koalition aus CDU/CSU und SPD einigte sich am Dienstag unter Beteiligung von Bundesumweltminister Carsten Schneider (SPD) auf die geplanten Preissteigerungen des nationalen CO₂-Preises. Für Verbraucher bedeutet die Einigung zumindest eine kleine Erleichterung: 2027 soll der Preis nicht weiter steigen.

„Korridor von 55 bis 65 Euro“: Preis je Tonne CO₂ erhöht sich – für den Verbraucher wird es teurer

Die Abgabe auf den Ausstoß klimaschädlicher Gase beim Heizen und im Verkehr erhöht sich nächstes Jahr von derzeit 55 Euro je Tonne CO₂ um bis zu 10 Euro. Die gleiche Obergrenze soll dann auch 2027 gelten, wie Unionsfraktionsvize Andreas Jung (CDU) und SPD-Fraktionsvize Esra Limbacher laut *Wirtschaftswoche* bestätigten. Demnach soll gesetzlich festgelegt werden, „dass 2027 dasselbe gilt wie im Jahr 2026 – ein Korridor von 55 bis 65 Euro“.



Die Koalition einigt sich auf einen neuen CO₂-Preis fürs Tanken und Heizen. (Symbolbild) © Sven Simon/Imago

Ohne die politische Einigung der Koalition hätte 2027 in Deutschland der CO₂-Preis gegolten, der aktuell schon für die Industrie gilt und derzeit bei rund 80 Euro je Tonne liegt. CDU-Klimapolitiker Andreas Jung begründete die nationale Regelung mit der Verschiebung des EU-weiten Emissionshandels auf 2028: So sei bereits jetzt Planungssicherheit gewährleistet, und der europäische Preis könne 2028 nahtlos anschließen. Ein Kompromiss, meint SPD-Fraktionsvize Esra Limbacher – die Bundesregierung wollte ursprünglich schon 2027 einen Start des Emissionshandels für private Haushalte auf europäischer Ebene durchsetzen. Das wurde jedoch von den EU-Ländern verhindert, da stark steigende Energiepreise befürchtet wurden.

Deutsche Verbraucher müssen mehr zahlen: Um wie viel wird das Tanken teurer werden?

Der höhere CO₂-Preis wirkt sich im neuen Jahr direkt auch auf den deutschen Verbraucher aus und führt zu höheren Kosten an der Zapfsäule und beim Heizen. Dem Automobilclub ADAC zufolge wird Benzin rund drei Cent pro Liter teurer, Diesel etwas mehr als drei Cent. Insgesamt verteuert die Abgabe Sprit um knapp 19 bis 20 Cent je Liter im Vergleich zu den Preisen ohne Klimazuschlag.

Ab 2026 steigen die Kosten beim Heizen mit Öl und Gas: Gas kann dann bis zu 1,55 Cent pro kWh teurer werden, was für ein unsaniertes Haus 263 bis 311 Euro jährlich bedeutet, ein gut saniertes Effizienzhaus (EH 70) zahlt 85 bis 101 Euro. Heizöl verteuert sich auf bis zu 20,70 Cent pro Liter, wodurch die jährlichen Kosten für ein wenig saniertes Haus zwischen 349 und 412 Euro liegen, für ein Effizienzhaus zwischen 113 und 134 Euro.

Vermieter oder Mieter: Wer zahlt den CO₂-Preis?

Die Abgabe wird grundsätzlich zwischen Vermieter und Mieter verteilt. Je höher der CO₂-Ausstoß eines Gebäudes beim Heizen, desto größer ist der Anteil, den der Vermieter selbst zahlen muss. In schlecht sanierten Gebäuden können Vermieter bis zu 95 Prozent der Kosten übernehmen, während in energieeffizienten Häusern fast die gesamten Abgaben auf die Mieter umgelegt werden können.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Wohin fließt das Geld aus der CO₂-Abgabe? Die Einnahmen werden in den Klima- und Transformationsfonds (KTF) der Bundesregierung eingespeist. Aus diesem Fonds sollen unter anderem die Stromsteuer gesenkt und der Ausbau der Stromnetze gefördert werden – damit soll wiederum der Umstieg auf Wärmepumpen und Elektroautos erleichtert werden.